

Ostern 2012

St. Wolfgang Großmehring

unser Pfarrrbrief

1/2012

www.pfarrei-grossmehring.de

Patenkind der Ministranten

Seite 10

10. Kinderbibeltag

Seite 8

Termine

Seite 18



Pfingstmontag

28. Mai 2012

nach dem Flurumgang (ca. 11.00 Uhr)

Wir laden Sie wieder
herzlich ein zum

Frühschoppen mit Brotzeit

im Jugendheim.

Der Erlös wird für unsere
Pfarrei verwendet.

Wir freuen uns auf Sie!

**Pfarrgemeinderat und
Kirchenverwaltung
Großmehring**

Die Aktion wird unterstützt von:

Metzgerei Batz, Bäckerei Neumayer, Bäckerei Grauvogl,
Edeka Schneider und Getränke Hörl (Fam. Frank)



Kontakte

Pfarrer:

Norbert Pabst 08407/225
pfarramt@pfarrei-grossmehring.de

Pastoralassistent:

Benedikt Ströher 08407/931067
benedikt.stroehrer@pfarrei-grossmehring.de

Pfarrbüro:

Anna Depperschmidt 08407/225
pfarramt@pfarrei-grossmehring.de Fax 1853
Regensburger Straße 1, 85098 Großmehring
Mo. - Do. 8:30 - 11:30 Uhr, Do. 15:00 - 18:00 Uhr

Mesner Großmehring:

Fam. Zeller 08407/1309

Mesner Demling:

Fam. Strasser 08456/8671

Organistin und Chorleiterin:

Luise Schneider 08407/8141

Kath. Kindergarten:

Bettina Wer, Leiterin 08407/310
grossmehring@kita.bistum-regensburg.de
Öffnungszeiten 8:00 - 9:00 und 13:00 - 14:00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Wolfgang
Regensburger Straße 1, 85098 Großmehring
email: pgr@pfarrei-grossmehring.de

Redaktion und Layout:

Werner Schmidhammer (V.i.S.d.P.),
Tannenstraße 7, 85098 Großmehring
e-mail: pfarrbrief@pfarrei-grossmehring.de

Fotos:

pfarrbriefservice.de, Renner, Schneider,
Siyabonga e.V., Ströher

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Auflage 2500 Stück, erscheint 3-mal jährlich

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Großmehring:
Konto 302 610 175
Raiba Großmehring, BLZ 721 916 00

Kirchenstiftung Demling:
Konto 2 610 612
Raiba Großmehring, BLZ 721 916 00

Redaktionsschluß für den
Herbst-Pfarrbrief am:
2. September 2012

Grußwort

Liebe Christen in Großmehring!
Liebe Leserinnen und Leser!

Das Osterfest ist die Quelle und der Ursprung unseres christlichen Glaubens. Die Feier des Todes und der Auferstehung Jesu war der Anfang des Christentums, nachdem Jesus selbst nicht mehr auf der Erde war. Die Osternacht führt uns dabei sichtbar vor Augen, was Ostern für uns Christen bedeutet.

Vieles in unserem Leben erscheint uns finster und unheimlich: Leid, Schmerz, Trauer, Angst und Sorgen um die Zukunft, so vieles kann uns beängstigen. Wenn wir die entzündete Osterkerze in die finstere Kirche tragen, zeigt uns das, dass Christus wahrhaftig das Licht der Welt ist, das alle Finsternis in unserem Leben erhellen will. Auch wenn es oft nur ein kleines Licht ist, so kann es doch ein Hoffnungsschimmer für unser Leben sein.

Und die Osterkerze wird ja nicht einfach in die Kirche hineingetragen. Das Licht der einen Kerze wird weitergegeben an all die vielen kleinen Kerzen, die die Gottesdienstbesucher in den Händen halten. Das soll uns daran erinnern, dass wir alle als Christen Lichter der Hoffnung in der Welt sein sollen.

So wie wir in der Kirche unsere Lichter weitergeben, so sollen wir auch durch unser christliches Leben im Alltag Hoffnungslichter für unsere Umwelt sein. Die Menschen sollen an uns sehen können, dass wir als Christen eine Hoffnung haben, die größer und stärker als alle Dunkelheit unserer Welt und unseres Lebens ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Ihr Pfarrer Norbert Pabst

Inhalt

Firmvorbereitung	4
Baugeschichte der alten Kirche	5
Kirchenmusik an Ostern	5
Hinführung zur Erstkommunion	6
Seniorenfasching	7
Nachbarschaftshilfe	7
10. Kinderbibeltag	8
Seniorenclub	9
Patenkind der Ministranten	10
zum Nachdenken	12
Seite für Kinder	13
Vortrag über Pubertät	14
Entstehung der Karwoche	15
Einkehrtag des PGR	16
Jugendgottesdienstteam	16
Gebetsmeinung des Papstes	17
Termine	18
Geburtstage	20

Firmvorbereitung 2012

Folge mir nach! (Mk 2,14) - IHM auf der Spur...

Unter diesem Motto werden sich in diesem Jahr folgende 48 Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Großmehring-Theißing auf die Firmung vorbereiten:

Berger Elian, Berger Samuel, Böhl Sabrina, Christ Lukas, Christ Niklas, Diepold Antonia, Dietrich Alina, Dorn Anna, Filser Ramona, Foerstl Sebastian, Foh Sarah, Franck Marcus, Fuchs Florian, Graf Kathrin, Groja Pascal, Hauf Nadine, Heckner Philipp, Hirsch Christian, Holzapfel Ferdinand, Huber Anna, Jäckel Laura, Karg-Horvat Andzele, Kessler Kevin, Kepa Karina, Krnjic Oliver, Kutscher Nico, Marischka Nico, Mateas Tobias, Mayer Anna, Mirbeth Bernadette, Münzhuber Mario, Neubauer Lukas, Ortner Lea, Raithel Dominik, Rauscher Lukas, Schaller Kevin, Schmid Anna-Lena, Schneider Katharina, Schneider Kristin, Schöls Jonas, Schreiner Stefanie, Schwarzbeck Florian, Sepp Michael, Stemmer Alexander, Stump Julia, Turnwald Elisa, Vodicka Leon, Welscher Christina.

Mit zwei Elternabenden zur Firmung und dem Firmanmelde- sowie Firmvorstellungsgottesdienst sind Sie bereits die ersten Schritte auf dem Weg der Vorbereitung auf die Firmung miteinander gegangen.

Den Schülerinnen und Schülern wird am Samstag, 07. Juli 2012 das Hl. Sakrament der Firmung durch Herrn Generalvikar Gegenfurtner gespendet.

Die Feier der Firmung und deren Inhalte werden den Firmlingen in diesem Jahr an insgesamt zwei Firmtrainingstagen vermittelt. Für deren Leitung und Begleitung haben sich auch heuer erfreulicherweise wieder einige engagierte Eltern gefunden. Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Firmlinge lernen die Arbeit engagierter Christen kennen

Ergänzt werden diese theoretischen Impulse, die auch im schulischen Religionsunterricht fortgeführt werden, durch ein breitgefächertes Angebot an Praktika, aus dem sich jeder Firmling eines auswählen durfte.

Im Rahmen dieses Firmpraktikums gewinnen die Kinder Einblick in die Aktivitäten unserer Gemeinde oder in die Arbeit kirchlicher bzw. sozialer Einrichtungen und beteiligen sich an verschiedenen Aktionen. So werden z.B. einige Firmlinge im EineWelt-Laden in Ingolstadt mitarbeiten, andere die Arbeit von Br. Martin in der Obdachlosenhilfe Ingolstadt unterstützen, die Tagespflege besuchen, sich an der Wallfahrt nach Bettbrunn beteiligen und vieles mehr.

Ausflug nach Regensburg

Im Juni und damit bereits vor der Firmung werden die Firmlinge einen Ausflug nach Regensburg unternehmen, bei dem sie sowohl ihren Firmspender als auch die Stadt selber näher kennen lernen werden.

In der Firmung werden die jungen Christen noch inniger mit der Gemeinschaft der Kirche verbunden. Als Gläubige sind wir gemeinsam unterwegs in der Nachfolge Christi. Der Heilige Geist möge uns dabei begleiten und uns zu einer Gemeinschaft zusammenführen. In dieser Gemeinschaft der Kirche ist jeder einzelne gefragt, sich einzubringen.

Als besonderes Zeichen dieser Gemeinschaft bitte ich Sie für unsere Firmlinge um Ihr Gebet! Vergelt´s Gott!

Benedikt Ströher
Pastoralassistent

Baugeschichte der alten Pfarrkirche

Am 08.01.2012 wurde an Herrn Pfarrer Norbert Pabst und Herrn Ewald Lang die von Herrn Johann Renner neu erstellte Baugeschichte für die alte Pfarrkirche St. Nikolaus, Mariä Himmelfahrt, zu unserer lieben Frau übergeben.

Diese umfangreiche Arbeit war nur mög-

lich, weil alle zur Zeit bekannten schriftlichen Quellen hinzu gezogen und während der Renovierungs- und Bausubstanzsicherungsarbeiten viele Steinzeuge und Funde aus der romanischen sowie den zwei gotischen Bauphasen dieser alten Pfarrkirche unserer Heimat dokumentiert werden konnten.

Natürlich wurden auch alle wichtigen Dokumente und Baumerkmale ab der Zeit nach 1648 mit bewertet und einbezogen.

Die Kurzfassung nach Jahreszahlen aufsteigend und mit Quellennummern von 1-37 versehen wird im Format A3 in der Kirche aufgehängt.

Die Quellen 1-37 in Schrift und Bild, insgesamt 70 A4-Seiten wurden zusammengefasst und gebunden. Sie können auf Wunsch bei Herrn Pfarrer Pabst eingesehen werden.

Johann Renner
und Thomas Schneider



Kirchenmusik an Ostern 2012

Für Palmsonntag, dem Beginn der Karwoche, hat der Kirchenchor Großmehring für das Leiden und Sterben Christi Motetten und Passionsgesänge von G.P. Palestrina und M.A. Ingegnerie vorbereitet.

Am Gründonnerstag beim Abendmahlsamt um 20:00 Uhr und in der Karfreitagsliturgie um 15:00 Uhr werden verschiedene Passionsgesänge von F. Silcher, A. Bruckner, M. Haydn und T.L.Vittoria gesungen.

In der Auferstehungsfeier um 21:00 Uhr am Karsamstag werden Teile der Messa piccola v. Chr. Heiß, Lobt den Herrn der Welt von W. Trapp und das Osterlied von J. Dan-

tonello gesungen. Das „Exsultet“, der Lobgesang auf die Osternacht und die Psalmen werden von Magdalena Dijkstra vorgetragen.

Am Ostersonntag wird um 10 Uhr beim Festgottesdienst der Männergesangverein zu hören sein. Am Ostermontag gestaltet der Kirchenchor um 10:00 Uhr den Festgottesdienst mit den Streichhölzern aus Ingolstadt. Es wird die Missa Dona nobis pacem v. Wolfram Menschick, Lobt den Herrn der Welt v. W. Trapp, Dexteria Domini v. Bruckner und nochmal das Osterlied von J. Dantonello unter Leitung von Luise Schneider gesungen.

Luise Schneider

Hinführung zur Erstkommunion 2012

"Auf der Suche nach dem Schatz des Glaubens"

Für die diesjährige Erstkommunion haben wir die Schatztruhe als Symbol gewählt.

Jesus selbst vergleicht das Himmelreich mit einem Schatz, den wir Menschen suchen müssen und finden können. So will uns Jesus zeigen, dass seine frohe Botschaft von Gott für uns Menschen der größte Schatz ist, den es für uns geben kann. Wenn wir ihn finden, gelingt unser Leben.

Damit wir aber nach dem Vorbild Jesu leben können, müssen wir Jesus näher kennenlernen. Dies geschieht natürlich hauptsächlich im Religionsunterricht; doch auch die Erfahrung des gemeinsamen Weges hin zur Erstkommunion, die gemeinsamen Gottesdienste und die Gebete zuhause sind wichtige Bausteine der Vorbereitung.

In diesem Jahr gibt es insgesamt sieben Tischgruppen, davon eine für die Kinder aus Demling und eine für die Kinder aus Theißing.

Es gibt immer einiges zu tun, damit dieser große Tag für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis wird, das sie für ihren weiteren Glaubensweg intensiv prägt.

Und so möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion beteiligt waren und sind, besonders aber bei den Tischmüttern, die über Wochen und Monate viel Zeit und Energie investieren müssen.

Genauso bedanke ich mich bei den Helferinnen, die die Feste nach der Erstbeichte mit vorbereitet haben.

Norbert Pabst, Pfarrer



Unsere Erstkommunionkinder:

Baunoch Lisa, Kuttner Nathalie,
Welitschko Jana, Bondarev Rudolf, Singer
Nico, Böhl Stefanie

Schams Julian, Schwarzbeck Michael,
Bukovec Louis, Dormeier Sebastian,
Mateas Annemarie

Scherübl Luisa, Schmid Valentina, Stutz
Luca, Knauth Melanie, Neumayer Stefan,
Stemmer Michael, Fritz Miriam

Schneider Simon, Eckert Elias, Schöttner
Tobias, Woog Kathrin, Königer Katharina,
Strauch Nico

Roche Monique, Leppert Manuel, Winkler
Svenja, Kessler Steven, Kayembe Jocelyne,
Forster Nina, Priller Gerhard, Schollmeier
Marlene, Biebl Vanessa

Demling: Dorn Sebastian, Hausinger
Florian, Kügel Simon, Münzhuber Fabio,
Neubauer Benedikt, Prebeck Fabian,
Schneller Tobias, Stübing Julian, Helm
Dennis

Theißing: Härdl Martin, Halbich Sebastian,
Kothmayr Felix, Krammel Simon, Meder
Christoph, Schmid Raphael, Kothmayr
Annika, Maier Kathrin, Waltl Marie

Seniorenfasching

Auch dieses Jahr war der von der Gemeinde und dem Pfarrgemeinderat gemeinsam veranstaltete Seniorenfasching in der Nibelungenhalle gut besucht.

Nach der Begrüßung durch H. Bürgermeister Ludwig Diepold und dem Pfarrgemeinderatssprecher H. Herbert Huber spielte H. Hans Wallner in gewohnt unterhaltsamer Weise auf.

Schnell füllte sich die Tanzfläche mit flotten, lustig maskierten Paaren, die gleich eine Kesse Sohle aufs Parkett legten. Unter ihnen schwangen auch mehrmals unser Bürgermeister Ludwig Diepold und Altbürgermeister Horst Volkmar das Tanzbein.

In einer kleinen Verschnaufpause unterhielt uns Fr. Dr. Eder aus Theißing mit spaßigen Anekdoten und Witzen. Danach führte uns der neue König von Großmehring, Bürgermeister Diepold, gekonnt mit einer Polonaise durch den Saal. Selbst der H. H.

Pfarrer Norbert Pabst marschierte gut gelaunt mit. Nach dem wir unsere Schlange entwirrt hatten, gab es als Belohnung für alle Würstel mit Brezen zum Verzehr.

Gut gesättigt sahen wir anschließend den Schächflern bei ihrem Reigen zu. Leider konnten sie nach ihrer Darbietung wegen anderer Termine nicht bleiben und mit uns den Fasching feiern. Was den Senioren auch nicht viel ausmachte, da sie, gleich als die Fläche frei war, das Parkett stürmten um weiter zu tanzen.

Durch die gute Organisation von Fr. Katharina Kloiber hatten auch wir vom Pfarrgemeinderat ausgiebig Zeit unser Tanzbein zu schwingen.

Wir hoffen es hat unseren Gästen genauso viel Spaß bereitet wie uns und freuen uns auf den nächsten Seniorenfasching im Jahr 2013.

Sabine Meyer

Nachbarschaftshilfe St. Wolfgang

Ein Teil unserer angebotenen Hilfestellungen ist der Besuchsdienst.

Stets erweitern wir Helfer unseren Horizont bei den Besuchen. Sei es durch anspruchsvolle Gespräche über die geschichtliche und private Vergangenheit, anregende Diskussionen über das politische Geschehen, verschiedene Ansichten über den Sinn des Lebens, aber auch durch Stille halten mit Gebeten und dem einfachen „da sein“. Ebenso sind Schilderungen der großen und kleinen Nöte für uns immer ein Thema. Die Zeit vergeht oft wie im Flug und bis man sich versieht sind, aus einer Stunde füreinander zwei Stunden oder mehr geworden.

Vieles können wir auch am Telefon durch geduldiges Zuhören klären, auch wenn es manchmal etwas länger dauert. Ob jemand aus dem Krankenhaus anruft und Zuspruch braucht oder es wird dringend ein offenes Ohr für momentane Probleme benötigt,

wir versuchen uns immer die nötige Zeit zu nehmen. Manch Unvorhergesehenes ergibt sich auch beim Fahrdienst. Egal ob die Wartezeit oder die Behandlung beim Arzt länger dauert, noch in der Apotheke Medikamente geholt werden müssen, beim Einkauf die Warteschlange an der Kasse unendlich ist, der Friseur die Lockenwickler nicht ausgerollt hat und vielem mehr was nicht geplant werden kann, lassen wir unseren Hilfesuchenden nicht alleine. Wir holen ihn zu Hause ab und bringen ihn auch wieder zurück.

Unter dem Strich ist es für uns Helfer nicht nur ein Geben, sondern eine große Bereicherung unseres Erfahrungsschatzes.

Wenn auch Sie geduldig und einfühlsam sind und mithelfen wollen oder selbst Hilfe benötigen, melden Sie sich im Pfarrbüro (Tel.: 225), bei Fr. Sabine Meyer (Tel.: 939499) oder Fr. Christa Schön (Tel.: 383).

10. Kinderbibeltag

Daniel in der Löwengrube – eine echte Freundschaftsgeschichte!

Mittlerweile schon traditionell wird im Frühjahr das Pfarrheim einen Tag lang von unseren „Jüngsten“ mit quirligem und turbulentem Leben gefüllt.

Der 10. Kinderbibeltag in unserer Pfarrei brachte mit über 70 Kindern und 25 Betreuern fast an die Grenze der Kapazität. Besonders schön ist es, dass sich einige „alte Hasen“, die selbst schon die Anfänge der Kinderbibeltage unter der ehemaligen Gemeindereferentin Daniela Zisterer als „Kind“ erlebt haben, sich mittlerweile in den Kreis der Organisatoren eingereiht haben. Jugendliches Engagement in der Kirche ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr.

Eintauchen in eine fremde Welt

Die Geschichte des diesjährigen Kinderbibeltages geschah rund 600 Jahre vor Christus. Das kleine Volk Israel ist Spielball der Großmächte. Junge Männer aus der Oberschicht Jerusalems werden nach Babylon verschleppt. Hier versuchen die Babylonier die eroberten Völker umzuerziehen.

Doch manche der jungen Israeliten sind ganz schön hartnäckig. Daniel und seine Freunde, so erzählt die biblische Geschichte, weigern sich, das religiöse Leben der Babylonier zu übernehmen. Sie verzichten auf die dem babylonischen Gott geweihten Speisen, sie machen keinen Kniefall vor König und Göttern. Sie haben zwar hohen Respekt vor den Babyloniern, aber sie gehorchen Gott mehr als den Menschen. Darum bleiben sie ihrem Gott treu. Die „ewige“ Freundschaft zu Gott als das beste Fundament fürs Leben, und um Halt und Orientierung zu finden.

Es ist Jahr für Jahr immer wieder spannend, solche alten Geschichten im "Hier und Jetzt" in Szene zu setzten und zu merken, dass die Themen auch im heute noch aktuell und trotz ihres Alters doch nicht so fremd sind.

Freundschaft ...

Ist für die Kinder ein wichtiges Thema. Sie brauchen tragfähige Beziehungen, die auch Streit, Tränen und Auseinandersetzungen aushalten und überstehen. Freunde sind Menschen die bleiben, wenn andere gehen. Freundschaften leben nicht nur von spontaner Sympathie, sondern von großer Treue. Das ist wesentlich für die Danielsgeschichte. Daniel uns seine Freunde halten in der Fremde zusammen. Sie pflegen eine enge Freundschaft zu Gott durchs Gebet. Beten ist für manche fremd. Doch ist es wesentlich für die Beziehungspflege zu Gott. Umgesetzt wurde dies mit Gebetswürfeln, Gebetsmandalas oder durch sehr gute, von den Kindern selbst entworfene Gebete.

Mutgeschichten

Allein in der Fremde. Allein in der Löwengrube. Für Daniel eine unvorstellbare Herausforderung. Hier werden die Erfahrungen von Angst, Gefahr, Ohnmacht recht anschaulich - Gefühle, die jedes Kind schon kennengelernt hat. „Wurde ich schon einmal von einem Stärkeren eingeschüchtert, bedroht? Wie war das? Konnte ich mich wehren? Was hilft? Abhauen? Entschieden auftreten? ...

Hier halfen natürlich die gebastelten, am Sonntag auch zu bewundernden Löwenmasken, ein bisschen „Biss“ und Stärke zu demonstrieren.

Der Familiengottesdienst am Sonntag wurde mit dem Thema Daniel gestaltet und fand seinen Abschluß mit einem riesigen Brunch im Pfarrsaal.

Herzlichen Dank allen Heldern und Mitwirkenden!

Um echte Löwen kennenzulernen, macht sich das Team mit seinen Familien im April auf zum Löwengehege des Augsburger Zoos.

Margot Schmidhammer

Der Seniorenclub berichtet über seine Aktivitäten

Im zurückliegenden Jahr hatten wir 23 Treffen mit Programm und während der Urlaubszeit drei ohne Programm. Im Schnitt haben 50 Frauen an unseren Zusammenkünften teilgenommen.

Erwähnenswert sind durch eine besondere Programmgestaltung:

- unser Hausfrauenfasching am 23. Februar
- die Muttertagsfeier am 4. Mai
- die Maiandacht in der Kirche am 18. Mai
- das Sommerfest am 27. Juli
- das Erntedankfest am 5. Oktober
- die Adventfeier am 14. Dezember

Am 20. April hielt Frau Schneider vom Beratungsdienst Geld und Haushalt den Vortrag "ökologisch haushalten". Einige ihrer Sätze aus dem interessanten Vortrag: "Bewußt einkaufen!" - "Was brauche ich wirklich?" - und immer wieder: "regional und saisonal einkaufen!"

Frau Anna-Maria Stumpf vom Maltheser Hilfsdienst informierte uns am 10. August über das Hausnotrufsystem.

Am 21. September hatten wir einen Vortrag von der Verbraucherzentrale München mit dem Thema "Fit im Alter". Frau Urban hat uns Selbstverständliches neu bewußt gemacht wie z.B. ein gesunder Speiseplan, viel trinken, Eß- und Bewegungsgewohnheiten im Alltag usw.. Ein schöner Satz aus ih-

rem Vortrag: "Die Kunst des Alterns besteht vor allem in der Kunst des sinnvollen Weglassens und nicht im Weglassen des Sinnvollen. (H. Friedrich)."

Eine Einstimmung auf die Adventszeit erlebten wir am 30. November mit Frau Marietta Schmidt aus Ingolstadt. Dieser Nachmittag mit dem Thema "Hinführung zum Advent" war ein Hochgenuß für Augen, Ohren und Gemüt.

Durch den Verkauf der Palmbüscherl und der gesegneten Ähren konnten wir einen Reinerlös von 2915,- € erzielen. An Spenden haben wir insgesamt 4020,- € weitergegeben.

Die Tanzgruppe traf sich unter der Leitung von Frau Hecht 23 mal.

Bei der Rückschau muß man feststellen, daß bei den Senioren schon Einiges geboten war und auch für heuer Vieles geplant ist.

Es lohnt sich, dabei zu sein. Es sind immer gemütliche und interessante Nachmittage. Wir freuen uns jederzeit auf "Neue". Schauen Sie doch mal vorbei! Sie sind herzlich willkommen!

Besonders dringend bräuchten wir Verstärkung bei der Tanzgruppe!!

Anna Brehm



Zu ihrem 60. Geburtstag haben unserer Organistin Frau Luise Schneider Herr Pfarrer Norbert Pabst, Herr Pfarrgemeinderatsprecher Herbert Huber und Herr Kirchenpfleger Ewald Lang im Namen der Pfarrei ganz herzlich gratuliert. Wir wünschen ihr Gesundheit und noch viele frohe Tage in unserer Pfarrei.

Nokwanda - das Patenkind der Ministranten

Seit Dezember haben die Ministranten Großmehring durch den Verein "SIYABONGA" eine Patenschaft für ein kleines Mädchen aus Südafrika übernommen.

SIYABONGA will mit ihrem Projekt das Überleben und die Ausbildung der Kinder und somit der ganzen Familie gewährleisten, so dass sie einer hoffentlich positiven Zukunft, jenseits der Armut, entgegenblicken können.



Entschieden haben wir uns für uns für diese Patenschaft, weil wir einem Menschen ein besseres Leben ermöglichen wollen und fanden es eine gute Idee, einem Kind in einem Entwicklungsland die Hand zu reichen. Auch ist es eine schöne Erfahrung, jemandem, dem es nicht so gut wie uns hier in Deutschland geht, zu helfen.

Somit nahmen wir dann Kontakt mit Ingrid Geisenfelder auf, die zuständig für die Übermittlungen der Patenkinder bei SIYABONGA ist. Lange mussten wir auch nicht warten und freuten uns, als wir hörten, dass Nokwanda nun unser Patenkind ist.

Nokwanda Mhlungwa ist ein 5-jähriges Mädchen, das mit ihrer Mutter Nonjablolo (26 Jahre), ihrer Großmutter Iren (40 Jahre) und ihrem Onkel Nhlanhla (29 Jahre) in einem Steinhaus lebt, das der Familie von der Regierung gestellt wurde. Nokwanda geht in die Vorschulklasse und später möchte sie gerne Krankenschwester werden. Das kommt bei Mädchen oft vor, da sie in Lehrern, Ärzten oder Polizisten Autoritätspersonen sehen und später selbst diesen Respekt bekommen wollen.

Im Haus gibt es Strom. Es ist relativ neu in Südafrika, dass der Strom durch Stromkästen im Haus verkauft wird. Stromrechnungen gibt es allerdings nicht, da die Häuser keine richtigen Adressen haben und es so zu aufwändig wäre, Rechnungen zuzustellen. Stattdessen gibt es eine Art Prepaid-Karte, die in den Stromkasten gesteckt wird und von der schließlich, ähnlich wie beim Telefon, soviel Geld abgebucht wird, wie Strom verbraucht wurde.

Nokwanda und ihre Familie kochen auf einem elektrischen Ofen mit Herdplatte und wenn kein Strom vorhanden ist, kochen sie auf einer Feuerstelle vor dem Haus oder auf einem Paraffinherd im Haus. Den Familien wird auch beigebracht, mit Paraffin nur außerhalb der Hütten zu kochen, da die Dämpfe auf Dauer den inneren Organen schaden können.

In der Hütte gibt es kein fließendes Wasser. Ihr Wasser zum Kochen, Waschen usw. holt die Familie von einem Wasserhahn, der sich direkt vor dem Haus befindet.

Die Toilette ist ein Plumpsklo im Garten, etwas abseits der Hütte. Wenn also nachts jemand auf die Toilette muss, muss er im Dunklen aus dem Haus zu einer sehr kleinen, zerfallenen Wellblech/Holzütte.

Die Familie besitzt 2 Betten, die mit sehr schlechten Matratzen ausgestattet sind. Auf diesen schlafen alle vier Personen. Es werden jedoch zusätzliche Decken gebraucht, um die Betten weich genug zu machen.

Der Bezirk des Townships Edendale, in dem die Familie lebt, heißt Imbali. In Südafrika bezeichnet man diese Gebiete als Township, da die Schwarzen dort während der Apartheid zwanghaft leben mussten.

Edendale ist wie viele anderen Townships ein Gebiet, das während der Apartheid stark vernachlässigt wurde. Auch die Schulen und die sonstige Infrastruktur wurden erst vor Kurzem in diesem Gebiet gebaut. Im Tal, an der Hauptstraße entlang, stehen ein paar gute Häuser, in denen reiche Schwarze leben, die dieses Land billig gekauft haben. Auch in Südafrika läuft viel über Korruption und so können reiche Leute billig große Teile Land erwerben. Weiter am Hang hinauf leben die ärmeren Familien in ihren Lehmhütten und schauen auf den Reichtum der im Tal lebenden Leute. Diebstahl ist deshalb ein großes Problem. Wie überall auf der Welt stehlen die Ärmsten auch hier in Südafrika, um über die Runden zu kommen.

Bildung ist fast das Wichtigste in solchen Gebieten. Obwohl es in Südafrika die Schulpflicht gibt, können viele Familien das Schulgeld, das wie auch das Tragen von Schuluniformen Pflicht ist, nicht bezahlen.

In der Schule in diesem Gebiet liegt das Schulgeld für „Grundschüler“ bei etwa R120 (ca. 15€) im Jahr, an weiterführenden Schule beträgt es ungefähr R700. Dieses wird natürlich auch von dem Spendengeld bezahlt.

Viele Familien schicken ihre Kinder nicht in die Schule, weil sie es sich nicht leisten können. Obwohl dies gegen das Gesetz ist, stört sich niemand daran. Aus diesem Grund gibt es sehr viele Kinder, die die Schule noch nie besucht haben, wahrscheinlich ohne Hilfe auch nicht in die Schule kom-



SIYABONGA – Helfende Hände für Afrika e.V.

Der Ingolstädter Verein „Siyabonga – Helfende Hände für Afrika“ unterstützt südafrikanische Kinder, von denen der überwiegende Teil durch AIDS zu Halb- oder Vollwaisen geworden ist. Das vorrangige Ziel ist es, die Kinder in der akuten Lebenssituation zu unterstützen und darüber hinaus Zukunftsperspektiven zu vermitteln.

Das Projekt konzentriert sich auf die so genannten Townships rund um Pietermaritzburg, der Hauptstadt der Provinz KwaZulu/Natal an der Ostküste Südafrikas. Eine gesunde Ernährung, medizinische Versorgung und der Besuch einer Schule oder Ausbildungsstätte steht für die Kinder im Vordergrund.

In die Hilfe werden aber auch die Familien mit einbezogen. Denn die Erfahrung zeigt: Beschränkt sich die Hilfe auf ein einzelnes Kind, ist sie nur sehr begrenzt wirksam. Erst, wenn sich die Armut in den Familien reduziert, kann fremde Hilfe auch nachhaltig wirken.

men werden und so wohl immer in Armut leben müssen.

Dank unserer Hilfe kann nun für Nokwanda das Bedürfnisse, wie Essen, Kleidung und Bildung gesorgt werden. Somit schenken wir dem Kind Vertrauen, Lebensmut und Freunde.

Wir freuen uns, jetzt sagen zu können, dass wir jetzt Freunde in Südafrika haben.

Sabine Mayer
Oberministrantin



Herzlichen Dank!
Der Erlös unserer Fastenbrot-Aktion
ist für Nokwanda bestimmt.

Achtsamkeit statt Multitasking

Statt viele Dinge nebeneinander zu erledigen, hilft es, sich auf eine Aufgabe oder eine Begegnung zu konzentrieren.

223 Minuten. Das sind fast vier Stunden. Soviel schaut jeden Tag jeder Deutsche im Durchschnitt Fernsehen. Und macht nebenher noch so manches andere. [...]

Vor einigen Wochen hatte ich ein Gespräch mit einer jungen Frau. Sie erzählte mir, der Griff zur Fernbedienung sei schon fast ein Reflex, wenn sie nach Hause kommt. Das Fernsehen läuft einfach so im Hintergrund mit. Sie sagte allerdings auch etwas, was mich nachdenklich gemacht hat: Die stetig rappende Kiste verhindere inzwischen ein echtes, tief gehendes Gespräch mit ihrem Mann. Zu groß sei die Ablenkung...

Wissenschaftler nennen das Multitasking, das gleichzeitige Tun von mehreren Dingen. Während des Duschens die Morgenandacht hören, während des Frühstücks die Zeitung lesen und auf dem Handy die neuesten Mails prüfen, im Hintergrund das Morgenmagazin im Fernsehen oder Radio. Dieselben Wissenschaftler stellen aber auch fest, dass Menschen, die so leben, letztlich ineffektiv leben und viel schlimmer: wenig achtsam. Das Gehirn schaltet dauernd hektisch zwischen verschiedenen Aufgaben hin und her und kann nichts mehr richtig wahrnehmen. Die Achtsamkeit geht verloren und das wird dann tragisch, wenn es sich beim Gegenüber nicht um eine Aufgabe, sondern um einen Menschen handelt, oder auch um Gott.

Plötzlich wird bei einem so vermeintlich banalen Thema deutlich: Wie wir leben und Leben gestalten, das hat Auswirkungen auf unsere Beziehungen und auch auf unsere Spiritualität. Jesus forderte seine Zeitgenossen: Sorgt euch nicht um den

morgigen Tag, es reicht das Heute! Mit seinen eigenen Herausforderungen und Sorgen. [...] Jetzt leben, nicht in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit. Das ist die Definition von Achtsamkeit. Jesus warnt vor einer frühen Form des Multitasking. Während man arbeitet, Auto fährt, Menschen begegnet, ist man eigentlich nicht im Hier und Heute unterwegs. Sondern grübelt über Vergangenes und Zukünftiges nach.

Wie viel mehr gilt das für unser modernes Multitasking. Wie soll ich einen Film wahrnehmen, wenn ich gleichzeitig eine SMS schreibe? Wie soll ich mein Essen genießen und angeregte Gespräche führen, wenn ich gleichzeitig Zeitschriften lese? Ganz ehrlich: Während ich diese Radioandacht schrieb, ging mein Blick einmal pro Minute zum Mailprogramm: Na, was empfangen? Ich ertappte mich immer wieder dabei! Und stellte fest: Das tut mir nicht gut! Also stellte ich das Mail-Programm aus. Fokussierte mich auf meine eine Aufgabe. Leicht fällt mir das nicht.

Hat das Auswirkungen auf unseren Glauben? Aber ja! Viele Menschen haben eine Sehnsucht nach Ruhe, nach Ankommen bei sich und bei Gott. Das wird aber nur gelingen, wenn wir es zunehmend schaffen, den Alltag verantwortlich zu gestalten und uns solche Inseln der Achtsamkeit im Kleinen zu schaffen. Nur eine Sache machen, die aber fokussiert. Stille aushalten. Die Glaubensväter und auch die Bibel lehren uns, dass wir Gott im Alltag besser begegnen können, wenn wir es vorher in der Stille eingeübt haben. Da fängt es an.

Lustige Spiele rund um Ostern

Wo ist das Ei versteckt?

Ein Kind schaut weg, während die anderen ein Osterei verstecken. Wenn das Kind dann nach dem Ei zu suchen beginnt, helfen ihm die anderen dabei. Alle beginnen wie Bienen aufgeregt zu summen. Je mehr sich nun das suchende Kind dem Versteck nähert, desto lauter wird gesummt! Das Ei darf als Belohnung behalten werden.

Das Spiel kann natürlich auch mit anderen Tierlauten (gackern pfeifen, miauen, ...) variiert werden.

Die fleissige Henne Berta

Die fleissige Henne hat viele Eier gelegt und sitzt mit geschlossenen Augen vor ihrem Nest am Boden. Ein anderes Kind schleicht sich leise heran und versucht, unbemerkt von der Henne ein Ei aus dem Nest zu holen. Sobald aber die Henne ein Geräusch hört, darf sie die Augen öffnen und laut zu gackern beginnen. Ein anderes Kind darf nun sein Glück versuchen. Hat die Henne keine Eier mehr im Nest, ist die Spielrunde zu Ende, ein Rollentausch kann das Spiel fortsetzen.

Eier schätzen

Wie viele Eier sind im Korb? Jeder schreibt seine Schätzung auf einen Zettel. Dann wird nachgezählt. Wer am besten geschätzt hat, erhält eine kleine Belohnung. Die nächste Schätzzrunde kann beginnen.

Wer bekommt das Ei?

Beliebig viele Spieler würfeln der Reihe nach jeweils einmal mit einem Würfel. Jede Eins, die fällt, wird gezählt. Wer die dreizehnte Eins würfelt, ist Sieger und erhält das Glücksei.

aus Renate und Franz Steiner,
"Fröhliche Osterzeit"

Der Ostervogel

früher war es in vielen Gegenden Brauch, ein ausgeblasenes Ei mit Kopf und Schwanz, vor allem aber mit bunten Papierflügeln zu bekleben und das kunstvolle Gebilde als "Ostervogel" unter die Decke zu hängen.

Die Symbolik ist deutlich: Das Leben bekommt Flügel, eine "beschwingte" Osterfreude ist in Familie und Haus gegenwärtig. Die Ostervogel bleiben das Jahr über in den Wohnstuben hängen: Ostern ist im gesamten Kirchenjahr gegenwärtig, so wie jeder Sonntag in kleines Osterfest ist.

Mit etwas Blumendraht, buntem Papier oder Seide lassen sich schnell phantasievolle Flügel und Schwänze bilden, die dann an das Ei geklebt werden. Je phantasievoller der Vogel ist, desto besser, denn gerade die beschwingte Osterfreude will Phantasie. Vielleicht kann es ein schöner Brauch werden, sich zum Fest Ostervogel zu schenken.

Gebet

Jesus, wir alle sind unterwegs,
so wie einst die zwei Jünger
nach Emmaus gegangen sind.
Oft wissen wir nicht,
ob wir dem Ziel nah oder fern sind.
Doch immer bist du bei uns,
jeden Tag, jederzeit!
Auch wenn wir manchmal mutlos sind
oder befürchten,
in eine Sackgasse zu geraten.
Du schenkst uns erneut diene Liebe!
Dafür danken wir.
Amen.

"Null Bock" oder "Mir doch egal"

Wie gehen Eltern mit diesen typischen Aussagen von Jugendlichen um? Diese Frage beantwortete Frau Feuerlein-Wiesner vom Lehrstuhl für Erwachsenenbildung in ihrem interessanten und kurzweiligen Vortrag zum Thema "Pubertät – eine spannende und spannungsvolle Zeit für Eltern und Kinder". Rund 30 Personen folgten der Einladung der „Freunde des katholischen Kindergartens e.V.“ am 29.02. in das Pfarrheim.

Die Diplompädagogin erläuterte zunächst die verschiedenen Jugendphasen und die damit einhergehenden Entwicklungsaufgaben wie z.B. das Loslösen von den Eltern, die Klärung der Geschlechterrolle oder den Umgang mit Konsum und Freizeit. Dazu verwies sie auf die mit der Pubertät einhergehenden körperlichen Veränderungen, die bewältigt werden müssen.

Die Jugendlichen streben nach Abgrenzung, wodurch es zu den typischen Provokations-Situationen kommt. Laut Frau Feuerlein-Wiesner besteht aber die Aussicht, dass aus den Jugendlichen, die in dieser Zeit sehr viel provozieren, gefestigtere Persönlichkeiten heranwachsen. Das gute oder eher problematische Durchleben der Pubertät hängt im Wesentlichen von der

Entwicklung des Gehirns dieser jungen Menschen ab. Es befindet sich in dieser Lebensphase in einem Umbau, der aber in den Gehirnregionen unterschiedlich schnell vonstatten geht.

Nach diesen eher theoretischen Ausführungen gab die Pädagogin auch viele praktische Tipps für den Umgang mit der pubertierenden Jugend. Frau Feuerlein-Wiesner gab den interessierten Eltern mit auf den Weg, optimistisch zu bleiben und immer wieder auch die positiven Seiten der Kinder zu sehen, sie weiterhin zu lieben aber gleichzeitig auch loszulassen. Für weitere Informationen verwies sie auf die Internetseite www.familienhandbuch.de.

Im Herbst (13. Oktober) lädt der Verein zu einem „Mutter-Tochter-Tag“ ein. Dabei wird den Töchtern und Müttern das Zyklusgeschehen jeweils altersgerecht vermittelt bzw. vertieft. Die Mütter erhalten zudem noch wichtige Impulse für das gemeinsame Gespräch in der Familie.

Genauere Informationen und Anmeldung beim Verein „Freunde des katholischen Kindergartens e.V.“, Tel. 08407/930831.

Alexandra Woog

Newsletter

Kennen Sie schon unseren neuen Newsletter?

Damit bekommen Sie jeden Sonntag die aktuellsten Meldungen, die nächsten Gottesdienste, besondere Veranstaltungen, Termine und Informationen rund um unsere Pfarrei per Mail zugesandt.

Der Newsletter wird das bekannte Pfarrblatt nicht ersetzen, sondern zusätzlich dazu angeboten werden.

Falls Sie diesen Informationsdienst abonnieren möchten, schreiben Sie bitte an:

newsletter@pfarrei-grossmehring.de

Bitte helfen Sie mit, den Newsletter möglichst interessant und vielfältig zu gestalten, indem Sie Informationen, Termine, Einladungen und Ankündigungen einfach per Mail an unten genannte Adresse schicken. Redaktionsschluss für die Ausgabe der kommenden Woche ist jeweils Samstag 20.00 Uhr.

Beachten Sie bitte, dass der Newsletter in reiner Textform erscheint und keine Bilder oder Grafiken eingefügt werden. Wie auch beim Pfarrblatt üblich, sollte die Information oder Einladung in wenigen, kurzen Sätzen formuliert sein.

Wie das Christentum zur Karwoche kommt

Begriff „Karwoche“

Der Begriff Karwoche leitet sich von althochdeutsch "kara", Sorge, Kummer her. Das Messbuch und das Stundenbuch sprechen auch von Heiliger Woche. Zu jeder Zeit handelte es sich dabei um die Zeit zwischen Palm- und Ostersonntag. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil wurde das Ostertriduum, die Zeit zwischen dem Abend des Gründonnerstag bis zum Beginn der Osternacht, von der Karwoche abgetrennt. Die Karwoche als liturgische Zeiteinheit endet seither vor der Abendmahlsmesse des Gründonnerstags. Dennoch versteht man allgemein unter Karwoche die ganze Woche vor Ostern.

Entstehung

Die Entstehung der Karwoche ist im 3. Jahrhundert anzusiedeln. Das Paschafasten diente der Vorbereitung auf das frühchristliche Paschafest und dauerte zwischen einem Tag und einer Woche. Der Feiergehalt der Osternacht wurde später in zwei Blöcke aufgeteilt. So entstand einerseits das Ostertriduum. Andererseits wurde die Thematisierung der biblischen Leidensereignisse auf die Woche vor Ostern aufgeteilt. Der anfängliche Charakter der Karwoche als Ostervorbereitung wurde von dem Gedenken der Leidensereignisse abgelöst.

Bedeutung

Die Bedeutung der Karwoche wird oftmals unterschätzt. Sie dient dem Gedächtnis des Leidens Christi, das mit seinem messianischen Einzug in Jerusalem beginnt. Sie ist aber mehr als eine Hinführung zum Osterfest, sie bringt die zentrale Aussage des christlichen Glaubens zum Ausdruck:

Gottes Sohn hat durch sein Sterben und seine Auferstehung den Tod besiegt und so den Menschen erlöst. In der Karwoche wird dem Leiden und Sterben Jesu Christi gedacht, in der Osterwoche die Auferstehung gefeiert. Beides gehört zusammen wie die Vorder- und Rückseite einer Medaille.

Palmsonntag - das Portal der Karwoche

Der Palmsonntag eröffnet die Karwoche. Er ist gleichsam das thematische Portal für die folgenden Tage. Der Gottesdienst beginnt mit der Palmensegnung: Die Gemeinde trifft sich vor der Kirche und die mitgebrachten Palmzweige werden gesegnet. Eine Lesung erinnert an den triumphalen Empfang Jesu in Jerusalem.

Die Leseordnung sieht für diesen Tag aber auch die Leidensgeschichte vor, das Evangelium des Tages berichtet von dem dramatischen Fortgang der heiligen Woche: Aus dem Triumphzug wurde der Kreuzweg.

Gründonnerstag - letztes Abendmahl

Der Gründonnerstag hat nichts mit der Farbe Grün zu tun. Der Name leitet sich ab vom mittelhochdeutschen "grinen", greinen, was soviel wie klagen bedeutet. Die ganze Karwoche dient dem Gedächtnis des Leides Christi. Mit dem Einschub „Und das ist heute“ wird im Hochgebet während der Eucharistiefeier in besonderer Weise an die Einsetzung der Eucharistie beim Letzten Abendmahl Jesu in Jerusalem erinnert. Traditionell wird zum Gottesdienst am Gründonnerstag noch mit Glockengeläut geladen und auch die Eröffnung wird noch feierlich mit Orgel gestaltet. Dann allerdings schweigen beide bis zum Gloria in der Osternacht. Der Volksmund sagt: „Die Glocken fliegen nach Rom, um in der Osternacht mit der Osterbotschaft zurückzukehren.“

Einkehrtag des Pfarrgemeinderates Großmehring

Nach der erstmaligen Einkehr im Jahr 2010 fanden sich auch im Jahr 2012 Mitglieder des Pfarrgemeinderates Großmehring im Bildungs- und Exerzitienhaus „Werdenfels“ bei Regensburg ein. Unter dem Motto „Lebensräume gestalten – Glaubensräume öffnen“ wurde dabei in drei Einheiten intensiv über das Pfarreileben nachgedacht.

Zu Beginn unserer Tage richteten die engagierten Pfarrgemeinderäte zuallererst einen Blick auf die Situation in unserer Pfarrei St. Wolfgang. Herr Schmidhammer präsentierte dabei sehr anschaulich eine Auswertung der Kirchenbefragung, die in der Woche zum dritten Adventsonntag 2011 in Großmehring vom PGR abgehalten wurde.

Mit diesen Erkenntnissen im Hinterkopf versuchte die Gruppe anschließend die Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen unserer Pfarrei zu fassen und zu bewerten.

In einer zweiten Einheit wurden die Pfarrgemeinderäte dazu angeleitet persönliche Ziele zu formulieren, die sowohl den Ergebnissen der Analyse-Arbeit und den persönlichen Idealen entsprechen als auch auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden sollten.



Nach der Vorstellung und Diskussion der Zielformulierungen wurden in einem dritten Schritt zwei Ziele ausgewählt, die in Kleingruppen näher bestimmt und konkret geplant wurden.

Als Ausgleich zu den Herausforderungen der intensiven thematischen Arbeit bot das Exerzitienhaus vielerlei Möglichkeiten zur körperlichen und seelischen Entspannung, so dass die Damen und Herren Pfarrgemeinderäte nach eigenem Bekunden gerne noch weitere Stunden investieren hätten können.

Benedikt Ströher, PA

Neugegründetes Jugendgottesdienst-Team

GOTT IST TOT! ... UND DENNOCH GLAUBEN WIR NICHT ALLEIN!

Viele von Ihnen erinnern sich an dieses provokante Plakat, das sich im Januar in unserer Pfarrkirche St. Wolfgang fand. Das mit diesem Gottesdienst neu gegründete „Jugendgottesdienst-Team“ hat sich dabei mit dem Gedanken beschäftigt, dass der Glaube zwar angegriffen werden kann, aber die Gemeinschaft im Glauben eine Stütze bildet für das eigene Leben. Mit dem Jugendgot-

tesdienst „Worauf sollen wir hören?“ Anfang März wurde dieser Themengedanke weitergeführt.

Aktuell besteht das Team aus jugendlichen MinistrantInnen der Pfarrei Großmehring, die von den Oberministrantinnen und Gruppenleiterinnen bei ihrer Themensuche und Umsetzung tatkräftig unterstützt werden.

Die nächsten Jugendgottesdienste finden statt am: 19. Mai (Samstag), 22. Juli (Sonntag), 22. September (Samstag) und 25. November (Sonntag).

Benedikt Ströher, PA

Gebetsmeinung des Papstes

APRIL

...daß viele junge Menschen dem Ruf des Herrn zum Priester- und Ordensleben folgen.

...daß der auferstandene Christus Zeichen der sicheren Hoffnung für Männer und Frauen in Afrika ist.

MAI

...daß in der Gesellschaft Initiativen ergriffen werden, die die Rolle der Familie schützen und stärken.

...daß Maria, Königin der Welt und Stern der Evangelisierung, alle Missionare bei der Verkündigung ihres Sohnes Jesus Christus begleitet.

JUNI

...daß die Glaubenden in der Eucharistie die lebendige Gegenwart des Auferstandenen erkennen, der sie im Alltag begleitet.

...daß Christen in Europa die eigene Identität wieder erkennen und mit neuem Schwung an der Verkündigung des Evangeliums mitwirken.

JULI

...daß alle Arbeit finden und diese in stabilen und sicheren Verhältnissen ausüben können.

...daß christliche Volontäre, die in der Mission tätig sind, die Liebe Christi bezeugen.

AUGUST

...daß Inhaftierte gerecht behandelt werden und ihre Menschenwürde geachtet wird.

...daß junge Menschen, die zur Christusbefolgung berufen sind, bereit sind, das Evangelium bis an die äußersten Grenzen der Erde zu verkünden und zu bezeugen.

Quelle: www.osservatore-romano.de

Karfreitag - "sehst das Kreuz..."

Am Karfreitag erinnert sich die Kirche an das Sterben Jesu Christi. Die Bibel überliefert als Zeitpunkt „die neunte Stunde“, also nachmittags um drei Uhr. So kommt es, dass der Gottesdienst am Karfreitag in allen Pfarreien nahezu gleichzeitig um diese Zeit gefeiert wird. Seit jeher ist dafür nicht eine Eucharistiefeier, sondern eine Liturgie zum Gedächtnis unserer Erlösung vorgesehen. Sie besteht aus drei Elementen: Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Kommunionfeier. Die Orgel schweigt, die Gestaltung ist schlicht und dennoch feierlich, klar und groß.

Wortgottesdienst

Zentrum des Wortgottesdienstes ist die Passionsgeschichte des Johannesevangeliums. Die „großen Fürbitten“ schließen den Wortgottesdienst ab. Die großen Sorgen jenseits alltäglicher Probleme werden zum Gebet:

Kreuzverehrung

Die Kreuzverehrung stammt aus der Tradition Jerusalems und Roms. Ein verhülltes Kreuz wird zum Altar getragen. Während der Priester es enthüllt und der Gemeinde zeigt, singt er dreimal: „Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt“; und alle stimmen ein: „Kommt, lasset uns anbeten“ und knien nieder, um beim Anblick des Kreuzes den Erlöser in stillem persönlichen Gebet zu verehren.

Kommunionfeier

Zur Kommunionfeier wird das Kreuz am Altar aufgerichtet und der Altar bereitet. Die Kommunion – seit Gründonnerstag meist in einem Tabernakel eines Nebenaltars aufbewahrt – wird zum Altar übertragen. Nach einem Vaterunser folgt die Kommunionsausteilung. Karfreitag und Karsamstag sind die einzigen Tage im Jahr, an denen keine Heilige Messe gefeiert wird.

Sag nicht Ja, wenn du Nein sagen willst

Andreas Rölz aus Demling ist Diplom-Psychologe. Er betreibt in Großmehring eine Praxis für Psychotherapie sowie für Systemische Paar- und Familientherapie.

Am **24. April** spricht er über eine Situation, die sicherlich jeder von uns schon einmal selbst erlebt hat: Man gibt seine Zustimmung, obwohl man es eigentlich gar nicht möchte. Aber was hätte man sonst tun sollen?

Eigentlich wissen wir im Innersten, dass es uns nicht gut tut, wenn wir jetzt „ja“ sagen. Aber wir sind es so gewohnt, es wird von uns erwartet, wir wollen nett sein, wir fühlen uns verpflichtet. Doch dieses ungewollte „ja“ hat weit reichende Folgen: für mich, meine Beziehung, meine Familie, meine Arbeit ... Das wird uns meist erst später, manchmal zu spät, bewusst.

An diesem Abend werden die Kraft und die Macht der Wörter „ja“ und „nein“ näher betrachten. Wir werden auch die Möglichkeit haben, dazu unsere eigene Einstellung und unsere Gefühle zu reflektieren, denn nur wer nein sagen kann, kann auch von Herzen ja sagen.

Die Veranstaltung „Sag nicht Ja, wenn du Nein sagen willst“ beginnt um 19.30 Uhr und findet im Pfarrheim statt. Der Eintritt ist wie immer frei, um eine kleine Spende wird jedoch gebeten.

Hildegard Dorn

Gottesdienste an Ostern:

Freitag, 30.03.

17.00 Jugendkreuzweg

Samstag, 31.03.

17.30 Segnung der Palmzweige vor der Kirche in Demling, anschl. Prozession in die Kirche

Palmsonntag, 01.04.

10.00 Segnung der Palmzweige am Friedhof, anschl. Prozession zur Kirche

Gründonnerstag, 05.04.

20.00 Messe vom letzten Abendmahl, anschl. Betstunde in der alten Kirche

Karfreitag, 06.04.

9.00 Kreuzweg in Großmehring und Demling

10.00 Kinderkreuzweg (in Großm.)

15.00 Karfreitagsliturgie: Wortgottesdienst - Kreuzverehrung - Kommunionfeier; anschl. Betstunden in der alten Kirche

18.30 Osterbeichte

19.30 stille Einsetzung

Karsamstag, 07.04.

21.00 Feier der Osternacht: Wortgottesdienst - Lichtfeier - Tauffeier - Eucharistiefeier, anschl. Speisenweihe

Ostersonntag, 08.04.

8.15 Ostergottesdienst in Demling

10.00 Ostergottesdienst in Großmehring; anschl. Speisenweihe

19.00 Vesper

Ostermontag, 09.04.

8.45 Ostergottesdienst in Demling;

10.00 Ostergottesdienst in Großm.

Beichtgelegenheiten:

Di, 03.04. 19.00 Osterbeichte

(Pfarrer Pabst, Prof. Hofmann)

Mi, 4. April: 18.15 Osterbeichte in Demling

(Kaplan Magerl)

Do, 5. April: 17.00-18.00 Osterbeichte

Fr, 6. April: 18.30 Osterbeichte

Sa, 7. April: 15.00-16.00 Osterbeichte



Familien-/Jugendgottesdienste

19.05., 19.00: Jugendgottesdienst

27.05., 10.00: Familiengottesdienst

17.06., 10.00: Familiengottesdienst

22.07., 10.00: Jugendgottesdienst

Erstkommunion

29.04., 10.00 Uhr: Demling
06.05., 10.00 Uhr: Großmehring

Firmung

08.05., 17.00: Maiandacht der Firmlinge
06.07., 18.00: Vorbereitungsandacht
07.07., 10.00: Firmgottesdienst
mit Domprobst Gegenfurtner

100 Jahre KAB

Jubiläumsgottesdienst
am 30.06. um 18:00 Uhr

90 Jahre MGV

Jubiläumsgottesdienst
am 08.07. um 10:00 Uhr
im Demlinger Steinbruch

Ministrantenaufnahme

am 15.07. um 10:00 Uhr

Wallfahrt nach Bettbrunn

19.05. Abmarsch um 6.00 Uhr
Gottesdienst in Bettbrunn um 9:00 Uhr

Prozessionen/Bittgänge

Bittgänge

am 14. - 16.05. jeweils 19:00 Uhr

Flurprozession

Pfingstmontag, 28.05. um 8:00 Uhr

Fronleichnamsprozessionen

Großmehring: 07.06. um 8:00 Uhr
Demling: 09.06. um 17:00 Uhr

Karsamstag - "hinabgestiegen in das Reich des Todes"

Der Karsamstag ist der stillste Tag im Jahr. Leider zwingen kirchliche und weltliche Feiern der kommenden Tage zu geschäftigem Tun. So wird dieser Tag oftmals zu einer alleinigen Phase der Vorbereitung entwürdigt. Seine Bedeutung ist jedoch eine völlig andere: Gott hat seinen Sohn in die Welt geschickt und dieser wurde den Menschen gleich, bis zum Tod. Er ist weder vom Kreuz herabgestiegen, noch direkt vom Kreuz aus aufgefahren zum Vater im Himmel. Er ist hinabgestiegen in das Reich des Todes, gerade in der Vorstellung der Menschen der Antike der Nicht-Ort schlechthin. Nicht das Sterben, sondern das Tod-Sein ist der tiefste Punkt menschlicher Existenz. Bis zu diesem Punkt geht die Geschichte Gottes mit den Menschen.

Ostern - Tod und Auferstehung

Es ist Dreh- und Angelpunkt, Anfang und Ende, Begründung und Widerspruch, ein einziges, unteilbares Geschehen, das aus zwei Elementen besteht: Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit. Hier feiert die Kirche ihre Begründung und ihren Begründer. In der Erlösungstat von Tod und Auferstehung hat Gott sich den Menschen geoffenbart. Dies glaubend zu begreifen, ist seit 2000 Jahren eine Provokation für die Menschen. Ostern darf nicht als punktuell, historisches Ereignis missverstanden werden. Der christliche Glaube besagt, dass die Offenbarung ein fortwährendes Geschehen bis zum heutigen Tag ist. Ostern ist kein Historienspektakel, Ostern ist das zentrale Fest der Christen. Gott hat sich auf die Geschichte mit den Menschen eingelassen, mit allen Konsequenzen. Leiden und Tod inklusive. Am Ende aber stehen der Auferstandene und die Auferstehung.

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen alles Gute und Gottes Segen!



97 Jahre

11.09.15 Streb Amalie, Am Hanfgarten 10

93 Jahre

06.06.19 Kindermann Johann, Mühlweg 22

92 Jahre

04.05.20 Krapf Maria, Pettlinger Straße 4
11.05.20 Benner Emmy, Stephanstraße 19
02.06.20 Klima Anna, Tannenstraße 18
02.09.20 Meier Rosa, Nibelungenstraße 2
11.09.20 Schäringer Martin, Hauptstr. 13

90 Jahre

12.04.22 Schneider Franziska, Am Gensbg. 2
30.05.22 Meilinger Wilhelm, Prinz-Karl-Str11
06.06.22 Kratzer Anna, Raiffeisenstraße 3
30.07.22 Gump Georg, Kastanienweg 13
30.07.22 Walser Gottfried, Bräustraße 10
14.08.22 Olbrich Oskar, Mühlweg 7
29.08.22 Schwarz Maria, Brahmsstraße 4
04.09.22 Lang Johann, Ingolstädter Str. 31

89 Jahre

12.05.23 Grempele Eleonora, Gossgassl 4
25.05.23 Schlamp Rosa, Wolfgangstraße 37
23.06.23 Stangl Anna, Regensburger Str. 36
18.08.23 Euringer Antonie, Marienplatz 4

88 Jahre

18.06.24 Vonficht Rosina, Sudetenstraße 16
29.09.24 Hoffmann Karl, Sudetenstraße 3

87 Jahre

06.07.25 Schreitter Valerie, Beethovenstr 4
15.09.25 Guisl Albert, Adalbert-Stifter-Str. 3
16.09.25 Schneider Josef, Nibelungenstr. 42
17.09.25 Gruber Maria, Nordring 1
19.09.25 Eckl Maria, Piusstraße 11

86 Jahre

21.05.26 Kirchner Elfriede, Mühlweg 28
10.06.26 Zißler Anna, Ingolstädter Str. 30
29.07.26 Dörfler Johann, Sudetenstraße 44
30.07.26 See Amalie, Frühlingstraße 4
15.09.26 Gleichmann Walburga, Liebigstr. 7

85 Jahre

22.04.27 Vogel Martin, Sudetenstraße 35B
21.07.27 Rischar Varvara, Siegfriedstraße 4
31.07.27 Artinger Lieselotte, Ingolst. Str 39
09.08.27 Gump Hildegard, Kastanienweg 13
02.09.27 Besl Theres, Fischergasse 9
08.09.27 Kisasszondi Katharina, Stephanst 7

80 Jahre

03.04.32 Wagner Helmuth, Sudetenstraße 7
19.04.32 Mayr Josef, Goethestraße 4
31.05.32 Schmitt Hans-Hermann, Hopfenstg
19.06.32 Künstler Brunhilde, Kriegsstr. 17
16.07.32 Herrmann Kreszenz, Südring 3
18.07.32 Krnjic Franjo, Sudetenstraße 15
03.08.32 Stasch Robert, Köschinger Str. 6

75 Jahre

01.04.37 Staudigl Martin, Lindenstraße 1
18.04.37 Fiedler Heinz, Nibelungenstr. 84
14.05.37 Pflegar Kurt, Lortzingstraße 4
17.05.37 Streb Rudolf, Schillerstraße 3
03.06.37 Kemmer Alfred, Adalb.-Stifter 16
07.06.37 Watzlawick Adolf, Uferstraße 34
10.06.37 Preß Irmgard, Brahmsstraße 35
14.06.37 Seidel Fridolin, Richard-Wagn-Str 7
15.06.37 Gottschalk Ingeborg, Enzianstr. 36
27.06.37 Mayr Maria, Goethestraße 4
28.06.37 Rusch Josef, Josefgasse 3
10.07.37 Schwärzer Margareta, Ludwigstr. 3
03.08.37 Mayer Johann, Donastraße 19
17.08.37 Streb Hildegard, Schillerstraße 3
19.08.37 Würzburger Viktoria, Ingolst Str 97
27.08.37 Schittler Alois, Petergasse 5
04.09.37 Stadlmeier Alois, Friedhofstraße 7
14.09.37 Heindl Johann, Nibelungenst 11
15.09.37 Hoffmann Rosemarie, Friedh.str 1
23.09.37 Schwärzer Josef, Regensb. Str. 40
26.09.37 Kienast Brigitta, Brahmsstraße 22